

Antrag

der Abgeordneten Kerstin Andreae, Fritz Kuhn, Christine Scheel, Ingrid Nestle, Sven-Christian Kindler, Stephan Kühn, Markus Kurth, Lisa Paus, Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Pluralistischen Ansatz bei Auswahl der Forschungsinstitute für die Gemeinschaftsdiagnose gewährleisten

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

bei der Auswahl der Wirtschaftsforschungsinstitute für das Forschungsprojekt „Gemeinschaftsdiagnose“ insbesondere darauf zu achten, dass unterschiedliche theoretische und methodische Ansätze bei der Gutachtenerstellung einfließen.

Berlin, den 20. April 2010

Renate Künast, Jürgen Trittin und Fraktion

Begründung

Im Forschungsprojekt „Gemeinschaftsdiagnose“ (GD) wird die wirtschaftliche Lage in Deutschland, in der Eurozone und in der Welt analysiert und prognostiziert.

Ziel der GD ist die Analyse und Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung sowie die Ableitung wirtschaftspolitischer Empfehlungen in einem gemeinschaftlichen Gutachten mehrerer Wirtschaftsforschungsinstitute. In der Leistungsbeschreibung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie steht, dass durch die Zusammenarbeit verschiedener Wirtschaftsforschungsinstitute die Analyse, die Prognose und die wirtschaftspolitischen Empfehlungen im Dialog und im Wettstreit mit verschiedenen theoretischen und methodischen Ansätzen bestmöglich fundiert werden sollen. Dazu ist es notwendig, bei der Auswahl der maximal vier Auftragnehmer, darauf zu achten, dass neben den Kriterien Qualität und Preis insbesondere die Verschiedenheit der theoretischen und methodischen Ansätze zum Tragen kommt.

Die Anhörung zur letzten Gemeinschaftsdiagnose im Ausschuss für Wirtschaft und Technologie des Deutschen Bundestages am 16. Dezember 2009 wurde insbesondere bei den Empfehlungen zur Wirtschaftspolitik den in der Leistungsbeschreibung geforderten verschiedenen Ansätzen nicht gerecht.

